

Dresden—Breslau, zu der später die Linien nach Zittau und Kamenz kamen, trug wesentlich zur Hebung von Handel und Wandel bei. Neue Straßenzüge entstanden außerhalb der alten Stadt, und Bischofswerda überflügelte bald infolge seiner günstigen Verkehrslage die vom Eisenbahnverkehr abgelegenen Nachbarstädte.

Die Einigung des Deutschen Reiches unter Bismarck übte ebenfalls ihren segensreichen Einfluß auf die Entwicklung



Butterberg-Restaurant

unserer Stadt aus; an dem wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg des deutschen Volkes hatte auch Bischofswerda seinen Anteil. Im Zeitraum mehrerer Jahrzehnte entstanden bedeutende Industriezweige. Unser städtisches Schulwesen wurde vorbildlich ausgebaut und eine Handels- und Gewerbeschule angegliedert. Im Jahre 1912 wurde in Bischofswerda ein staatliches Lehrerseminar errichtet, das nun in eine neunstufige Deutsche Oberschule umgewandelt ist und den Kindern unserer Stadt und der Umgebung Gelegenheit zu höherer Schulbildung bietet. Die Anstalt gilt mit ihren Einrichtungen als mustergültig. Im Jahre 1913 wurde Bischofswerda Garnison. Die 1. Komp. Train des XII. Armeekorps, der 1914 eine zweite und 1915 eine dritte angegliedert werden sollte, wurde bis zur Fertigstellung der im Bau befindlichen Kaserne im Gasthof zum „Goldenen Löwen“, der von der Stadt zu diesem Zwecke angekauft worden war, einquartiert. Die prächtige neue Kaserne, die am 1. Oktober 1914 bezogen werden sollte, diente während des Weltkrieges als Offiziersgefangenenlager und ist heute zu Wohnungen umgebaut. Sie ist ein neues Stadtviertel, genannt „Waldeck“, mit etwa 600 Bewohnern.

Die günstige Entwicklung, die Bischofswerda als Glied des geeinten deutschen Vaterlandes erleben durfte, wurde durch den Weltkrieg und die schweren Nachkriegszeit unterbrochen. Aber voll fester Zuversicht blickt heute die Stadt Bischofswerda auf ihren Ehrenbürger, den Volkskanzler Adolf Hiltze, in dem unbeirrbarsten Glauben, daß er das deutsche Volk und damit auch unser städtisches Gemeinwesen neuer ungeahnter Blüte entgegenführen wird.

M. J.



Bischofswerda, Blick vom Napoleonstein, im Hintergrunde rechts der 600 m hohe Valtenberg